



TIROLER LANDESMUSEEN

EINTRITT FREI

RUNDUM WEIHNACHT

FAMILIEN-NACHMITTAG IM ZEUGHAUS

**FR, 24.12.2021
13.30 – 17 UHR**

tiroler-landesmuseen.at

SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: Das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

Im Focus linker Kräfte

DATUM

'83-93

www.subkulturarchiv.at

1



Tirol ist parteipolitisch durch die Tiroler Volkspartei geprägt. Seit 1945 hat es noch keine politischen Mehrheitsverhältnisse gegeben, wo diese nicht beteiligt war. Alle anderen politischen und sozialen Strömungen waren daher gezwungen, zu kooperieren.

„Das ist ein allgemeines Charakteristikum von Tirol, im Gegensatz zu Verhältnissen wie sie in Wien waren, dass in Tirol keine Gruppe für sich groß genug war, um präsent zu sein in der Öffentlichkeit“, erklärt Gerhard Hetfleisch. Deshalb entstand Anfang der Achtzigerjahre ein politisches Zentrum, das die verschiedenen Kräfte miteinander bündeln sollte: das Focus. Hetfleisch, der ehemalige Geschäftsführer des Zentrums für MigrantInnen (ZEMIT), war an der Gründung dieses Aktionszentrums beteiligt. Am 21. Januar 1983 kam es zur ersten Sitzung, zu der unterschiedliche Gruppen zusammenfanden. Was sie gemeinsam hatten, war ihr gesellschaftsverändernder Anspruch, der sich in einer sozialen, kul-

turellen, politischen und wirtschaftlichen Aktivität zeigte. Unter den Mitwirkenden befanden sich Ausländergruppen, das Ausländerkomitee, Dritte-Welt-Gruppen, Amnesty International, das Frauenhaus und sonstige Fraueninitiativen, die Friedensplattform, Theater und Musikgruppen, politische Zusammenschlüsse von Alternativen, Sozialisten und Kommunisten, Bürgerinitiativen, die Homosexuelleninitiative (HOSI), die Gruppe Behinderte/Nichtbehinderte, Zivildienstler, Vereine aus der Sozialen Arbeit oder dem Umweltschutz – bis hin zu selbstverwalteten Betrieben und Studierenden. Der Zusammenkunft war der Viaduktbogen 148 in Innsbruck, den die Sozialistische Jugend (SJ) unter Gerhard Schneider anmietete. Die SJ hatte die Finanzierung von 27.000 Schilling vorgestreckt. Doch das Geld sollte ein Problem des Ortes bleiben.

Im gleichen Jahr konstituierte sich am 16.10.1983 der „Verein zur Förderung von Kultur und sozialem Engagement (Focus)“. Das Ziel des Vereins war definiert: „Auch in Tirol greifen soziale Be-

wegungen verschiedenste Probleme auf. Focus soll diesen Bewegungen die Möglichkeit geben, sich gemeinsam auseinanderzusetzen und sich auch für gemeinsame Anliegen zusammenzuschließen. Unsere Aktionsinhalte beziehen sich auf die tägliche Betroffenheit und die Tagespolitik in ihren Zusammenhängen. Für uns heißt das konkret – solidarisch sein mit Menschen und Gruppen, die in unserer Gesellschaft benachteiligt sind. Ihre Anliegen und ihre Interessen sind auch unsere.“ Inhaltlich drehten sich die Themen neben der Friedensarbeit und Ausländerfragen auch um soziale Anliegen, Feminismus oder Homosexualität. Im Vorstand und einem Beirat waren vor allem Personen aus der sozialen Arbeit aktiv – darunter Jussuf Windischer, Peter Lindenthal, Veronika Holznecht, Bernhard Kaufmann, Gabi Schiessling, Wolfgang Maritschnig, Michael Linser und Robert Koschin.

Zur Eröffnung kam selbst der damalige Sozialminister Alfred Dallinger nach Innsbruck, um sich einen Eindruck von dieser linken Insel zu machen, die als Bündnisfront vereint gegen das „schwarze Tirol“ agierte. Inhaltlich war das Programm gekennzeichnet durch Infoveranstaltungen, Vorträge und kulturelle Events, die von Theater bis Literatur reichten. Für eine Weile entstand eine eigene Zeitung, aber auf Grund der zunehmenden internen und finanziellen Schwierigkeiten wurde diese bald eingestellt. Es gab kaum Zuwachs an Mitgliedern, Mitgliedsbeiträge waren jedoch die Haupteinnahmequelle des Vereins. Der Versuch, öffentliche Subventionen zu bekommen, wurde vom Kulturamt mit der Begründung abgelehnt, dass diese nur an „Vereine vergeben werden, die bereits auf eine jahrelange Tradition zurückblicken können“. Folglich verlor



2

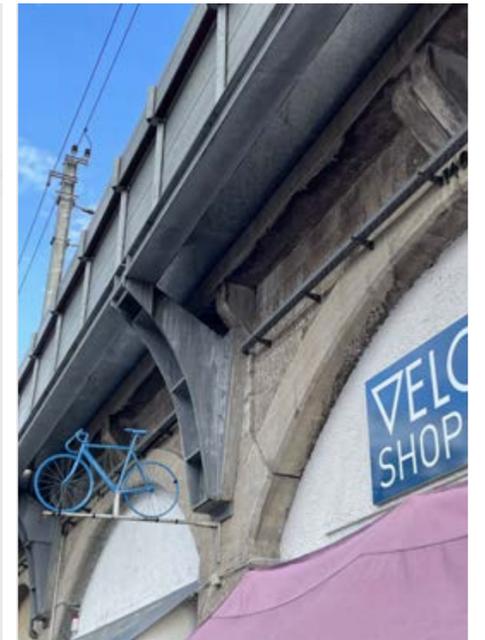


3

das Focus das Lokal und die übrig gebliebenen Mitglieder trafen sich an verschiedenen Orten. Die Differenzen im Verein machten deutlich, dass es zwar einerseits inhaltliche Überschneidungen gab, andererseits die Ziele und Positionen sich doch stark unterschieden. Daraus folgten ideologische Grabenkämpfe zwischen den Gruppen. Grundsätze wurden immer wieder neu verhandelt. Schlussendlich stiegen immer mehr Mitkämpfer aus. Der Verein war bis 1987 noch aktiv und existierte bis zu seiner Auflösung 1993 nur mehr formell. Rückblickend analysiert Gerhard Hetfleisch, dass das Sektierertum zwischen den politischen Gruppen niemandem nützte. Die politischen Positionen seien verwaschen worden, breitere Bündnisse wurden so gehemmt.

Für eine Weile entstand eine eigene Zeitung, sie wurde aber bald eingestellt.

Trotzdem ist festzuhalten, dass ein Schwerpunkt des Focus im Jahr 1985 durchaus seine Wellen schlug: die „TT-Aktion“. Die Mitglieder kritisierten damals rechte und rassistische Positionen in der Berichterstattung der Tiroler Tageszeitung und deren mediale Dominanz in Tirol. Die Aktionen richteten sich vor allem gegen den damaligen stellvertretenden TT-Chefredakteur, Rupert Kerer, der mit antisemitischen Äußerungen internationales Aufsehen erregt und für zwei seiner Artikel eine Verurteilung vom Österreichischen Presserat erhalten hatte. Eine Dokumentation mit dem Titel „Antisemitismus in Tirol“, verfasst etwa vom Künstler Paul Flora und dem Germanistik-Professor Sigurd Paul Scheichl, untersuchte 1981 unter anderem die publizistische Täter-Op-



4

fer-Umkehr des Journalisten. Das Focus wiederum veröffentlichte vier Jahre später die Broschüre „Tiroler Tageszeitung – Unabhängig von der Wahrheit“ und die „LandesZeitung“ – eine eigene Gegenzeitung zur TT, die akribisch die Problematiken rund um deren Blattlinie darstellten. Am 25. Oktober 1985 kam es außerdem zu einem öffentlichen Aktionstag am Bozner Platz in Innsbruck und drei Tage später zu einer Podiumsdiskussion unter dem Titel „Medien in Tirol – Das Monopol der TT“. Am Podium saßen neben Sigurd Paul Scheichl auch der Autor und Religionswissenschaftler Günther Nennung, der Journalist Lutz Holzinger und Herbert Prock, der spätere Landeschef der SPO Tirol. All diese Aktionen waren ein Ausgangspunkt für eine Veränderung in Tirols Leitmedium, sagt Focus-Mitgründer Gerhard Hetfleisch: „Die TT hat sich nach 1988 geöffnet und hat dann breiter über Migration und andere Themen berichtet.“

- 1 Eine Wahlrechtskampagne im Jahr 1991.
- 2 ZEMIT-Gründer und Focus-Mitglied der ersten Stunde, Gerhard Hetfleisch, bei der TT-Aktion 1986.
- 3 Plakat zur Podiumsdiskussion über die mediale Vormachtstellung der Tiroler Tageszeitung.
- 4 Der ehemalige Focus-Viaduktbogen mit der Nr. 148.